Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. - Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 22. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 14. Januar 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 13. Jan., Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erinnerte Morny an die bevorstehenden Wahlen, an den Austausch von Concessionen und Vertrauen zwischen dem Souverain und den Kammern. Er hofft, daß das Land diese Situation, welche die Verfassung unangreifbar mache, verlängern werde, weil sie verbesserungsfähig sei, indem sie die graduelle Errichtung der Freiheit, sowie die Befestigung eines unerschütterlichen Fundaments für die kais. Dynastie begünstige.

Paris, 13. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Mustapha Pascha zum Finanz-Minister, Fuad zum Präsidenten des großen Rathes ernannt worden. Berichte aus Teheran vom 12. Dezbr. dementiren die Nachricht von der Einnahme Herats.

Hamburg, 13. Jan. Der „Hamburger Unparteiische Correspondent" bringt ein Telegramm aus Kopenhagen, wonach die Adreß-Commission des Landsthing einen Entwurf angenommen hat, welcher die Voraussetzungen aufrecht erhält, unter denen vor sieben Jahren gewisse Einschränkungen des Grundgesetzes erfolgt sind, und eine feste Politik empfiehlt, wie sie auch von den übrigen nordischen Staaten gebilligt werden könnte.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die „Europe" giebt aus dem pariser Gelbbuche eine Depesche von Sartiges, datirt den 25. Dezember, in welcher der Gesandte über seine erste Unterredung mit Pasolini unter Anderem Folgendes berichtet: Pasolini erklärt, das neue Ministerium nehme gleich dem vorhergegangenen das Programm Cavours, das Rom als die natürliche Hauptstadt Italiens bezeichne, an, unterscheide sich aber dadurch von Ratazzi, daß es der französischen Regierung gar keine Eröffnung über die römische Frage mache. „Also das Non possumus adoptirt, welches man dem Papste so übel nimmt!" versetzt Sartiges. Pasolini entgegnet, daß das turiner Cabinet auf jede Combination eingehen werde, welche den Abzug der französischen Truppen aus Rom einschließe, und den Römern wie den Franzosen wie Griechen überlasse, sich einen Souverän frei zu wählen. — Sartiges replizirt: das Prinzip, auf welches Pasolini sich berufe, finde nur auf erledigte, nicht auf legitim besetzte Throne Anwendung; Europa werde staunen, zu erfahren, daß von einem monarchischen Lande wie Italien der Vorschlag ausgehen könne, Souveräne aus Nützlichkeitsgründen zu expropriiren.

Wien, 13. Jan., Abends. Die „General-Correspondenz für Oesterreich" hält den Behauptungen des pariser Gelbbuches gegenüber aufrecht, daß der Handelsvertrag im Zollverein lediglich aus handelspolitischen und ökonomischen Gründen bekämpft werde.

S. C. **Turin,** 12. Jan. Die Herzogin von Genua geht nach Neapel, um dort einige Monate zu residiren. — Die Ernennung Usedom's ist noch nicht officiell, doch wäre dieselbe hier sehr angenehm. — Die Regierung verlängert auf 40 Tage den bereits abgelaufenen Termin zur Convertirung der Rententitel der alten italienischen Schuld. Am 15. Novbr. war nur mehr noch der sechszehnte Theil der ganzen Schuld zu convertiren.

Paris, 12. Jan. Aus Brüssel hierher gelangte Nachrichten besagen daß der Geheimrath Langenbeck nach Berlin zurückgekehrt sei, indem der König zu schwach sei, um sich der Operation zu unterwerfen. — Der neue preußische Gesandte Graf v. d. Goltz hatte gestern seine erste Zusammenkunft mit Drouyn de Lhuys. (B. B.-Z.)

Preußen.

Berlin, 13. Januar. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kommerzien-Rath Freiherrn v. Diergardt zu Viersen im Kreise Gladbach, den Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Geheimen Finanz-Rath Krüger zu Berlin und dem Regierungs- und Geheimen Medizinal-Rath Dr. Schlegel zu Liegnitz, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Steuer-Einnehmer, Sec.-Lieut. a. D. Kamminsky zu Lüdinghausen und dem Ober-Berggeschwornen Crone zu Bochum, den rothen Alerorden vierter Klasse, so wie dem als Festungs-Thorschließer in Luxemburg kommandirten Unteroffizier Jacob vom 1. Bat. (Köln) 2. rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28, dem Kanzlei-Kawassen bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Mustapha, dem Chausseegeld-Erheber Rose zu Wallhause im Kreise Sangerhausen und dem Chaussee-Aufseher Johann Heinrich Schütze zu Zeitz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Ober-Regierungs-Rath Freiherrn von Nordenflycht in Arnsberg zum Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

[Patente.] Dem C. Ed. Müller in Berlin ist unter dem 9. Januar 1863 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Gelenk-Egge, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Dem Bäckermeister Christ. Jos. Schmitz zu Raeren, im Kreise Eupen, ist unter dem 9. Januar 1863 ein Patent auf einen Apparat zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehalts des Getreides in der durch Zeichnung, Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Legations-Secretair Grafen zu Limburg-Stirum, zur Anlegung des von des Königs von Portugal-Majestät ihm verliehenen Commandeurkreuzes des Christus-Ordens, dem städtischen Kapellmeister Ferdinand Hiller zu Köln, zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, so wie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kligge, Kaufmann Anton Heising, Prokurator Mellmann, bischöflichen Kaplan Ruland, Seminar-Subregens Ferdinand Bartscher, Kaufmann Carl Rintelen, Webermeister W. Trowe und Kreisrichter Gustav Evers, sämmtlich zu Paderborn, zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihnen verliehenen Ehrenzeichens bene merenti die Erlaubniß zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 13. Januar. [Das Befinden des Königs.] Der „Staatsanz." meldet: Die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs schreitet in erfreulicher Weise fort. Allerhöchstdieselben empfingen heute den Besuch Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und nahmen den Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel entgegen.

[Ministersitzung.] Heute Vormittag 11 Uhr traten die Minister im Hotel des Staatsministeriums zu einer Berathung zusammen.

Berlin, 13. Jan. [Die Antwort, welche Se. Maj. der König der Deputation aus dem grottkauer ꝛc. Kreise] am 11. d. M. zu ertheilen geruht haben, lautet wie folgt: Ich freue Mich sehr, Meine Herren, Sie hier zu sehen und von Ihnen dieselben Gesinnungen ausgesprochen zu hören, welche Mir aus so vielen Theilen der Monarchie entgegengebracht worden sind. Dieselben haben Meinem Herzen wohlgethan, umsomehr in dieser Zeit, in welcher leider Verwirrung und Verirrung vielfach die Gemüther ergriffen hat. Meine Herren, es ist Mein fester und unwandelbarer Wille, die Institutionen zu schützen, welche dem Lande verliehen worden sind; allein es ist auch Meine Pflicht, die Rechte des Thrones unangetastet zu bewahren, und diese Meine Pflicht werde Ich mit Gottes Hilfe erfüllen. Ich zweifle nicht an der Treue Meines Volkes; Ich kann nun und nimmermehr an dem preußischen Volke zweifeln, dessen Patriotismus stets die festeste Schutzmauer des Thrones war und bleiben wird. Ich danke Ihnen nochmals, Meine Herren, für die Gesinnungen, die Sie Mir ausgesprochen, und ersuche Sie, in Ihren Kreisen dahin zu wirken, daß dieselben immer weitere Verbreitung finden zum Heile des Vaterlandes.

Pl. **Berlin,** 13. Jan. [Vom Landtage.] Die Thronrede, mit welcher morgen die Landtagssession eröffnet werden soll, ist erst heute Nachmittag nach einem mehrstündigen Ministerrath festgestellt und gleich darauf Sr. Majestät dem Könige durch den Ministerpräsidenten vorgelegt worden. Der König conferirte lange Zeit mit Hrn. v. Bismarck über den Entwurf. Die Mehrzahl der Landtagsmitglieder war heute bereits eingetroffen, die Zahl der Abgeordneten belief sich bis heute Mittag auf ca. 200. Sämmtliche hervorragende Namen sind bereits erschienen, mit einziger Ausnahme Georg v. Vincke's, der morgen erwartet wird. Mit ungemeiner Herzlichkeit wurde von Bockum-Dolffs von den Mitgliedern der liberalen Fractionen willkommengeheißen, der verehrte Mann sieht kräftig und blühend aus, der jähe climatische Wechsel ist ihm bisher nicht nachtheilig gewesen, obwohl er in Gumbinnen eine durch mehrere Tage anhaltende Kälte von 24 Graden zu ertragen hatte. Heute Abend halten sämmtliche Fractionen Vorberathungen: es handelt sich dabei in erster Linie um die Constituirung, die Wahl der Vorstände ꝛc. Die Frage, ob eine Adresse zu erlassen sei, ist nach allseitigem Ermessen lediglich dem Ausfall der Thronrede vorbehalten worden. In den Bibliotheks- und Bureau-Räumen des Abgeordnetenhauses lagern ganze Stöße von prachtvoll gebundenen Folianten, es sind dies — die Zustimmungs-Adressen an das Abgeordnetenhaus aus dem ganzen Lande. Aus Berlin allein sind 6 oder 8 dickleibiger Folianten (nach Urwahlbezirken geordnet) eingegangen.

[Berichtigung.] Es ist der „B. B. Z." folgende Berichtigung zugegangen: „Die in Nr. 11 der „Berliner Börsen-Zeitung" enthaltene Nachricht über einen Vorfall zwischen dem Herrn Müllensiefen und einem Adjutanten Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der im Hause des Herrn Müllensiefen in Crengeldanz stattgefunden und den Letzteren zur Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter veranlaßt haben soll, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung, indem Herr Müllensiefen sowohl Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, wie auch Höchstdesselben persönlichen Adjutanten und den beim General-Commando des dritten Armee-Corps befindlichen Generalstabs-Offizieren und Adjutanten völlig unbekannt und keiner derselben jemals mit dem Herrn Müllensiefen in irgend welche Berührung gekommen ist. Berlin, den 10. Jan. 1863. Der Oberst und Chef des Generalstabes 3. Armee-Corps. von Stülpnagel." (Die Geschichte mit dem Herrn Müllensiefen wird nachgerade sehr langweilig.)

[Loyales Dienstmädchen.] Man schreibt der „Volksztg." aus Unruhstadt: Auch in unserem Nachbarstädtchen Kopnitz hat eine Loyalitätsadresse circulirt, die von einem Dienstmädchen im Namen ihres abwesenden Herrn unterschrieben worden, da die Frau die Unterschrift verweigerte.

Köln, 12. Januar. [Die mit vielleicht 10,000 Unterschriften bedeckte Adresse der hiesigen Wahlmänner] und Urwähler an das Haus der Abgeordneten, worin die entschiedenste Billigung der von dem hohen Hause in der letzten Session beobachteten Haltung und die eben so entschiedene Zustimmung zu den von ihm gefaßten Beschlüssen ausgesprochen wird, wurde gestern Nachmittag den Abgeordneten der Stadt Köln, Herren Justizrath Kyll und Stadtverordneten Roggen, durch eine Deputation des Comite's der Fortschrittspartei in einer zu dem Ende im großen Gürzenich-Saale stattgehabten Volksversammlung, zu welcher sich die Wähler und Urwähler Kölns massenhaft eingefunden hatten, zur Weiterbeförderung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses feierlich überreicht.

Italien.

Die „Gazzetta Ufficiale del Regno" stellt die Ansichten der französischen Blätter über die römischen Reformen zusammen und sieht darin den Beweis, daß die französische Presse mit ihr darin übereinstimme, daß diese Reformen sammt und sonders an einem Fundamentalschaden leiden, in Folge dessen sie taube Bläthen bleiben müßten. Das amtliche Blatt zieht eben aus dieser inneren Unmöglichkeit der römischen Reformen, ersprießliche Ergebnisse zu liefern, den Schluß, Gottes Gerechtigkeit und die Weisheit der Menschen werden schließlich Alles zum Besten führen und aus diesem Grunde dürfe Italien auf glückliche Folgen seiner Geduld rechnen. Dasselbe Blatt bringt folgende officielle Mittheilung:

Wir haben daß Vergnügen, melden zu können, daß in Turin, wie in den übrigen großen Städten des Landes, der Vorschlag, zu Entschädigungen für die vom Räuberwesen heimgesuchten Ortschaften zu zeichnen, lebhaften Anklang gefunden hat; fast überall haben die Gemeinderäthe sich an die Spitze der Zeichnungen gestellt.

Der „Courrier du Dimanche" meldet: „Man spricht viel von politischen Reformen, welche der Papst der französischen Regierung versprochen hätte. Wir können versichern, daß der Papst der französischen Regierung nur administrative und gerichtliche Reformen versprochen hat."

Dasselbe Blatt versichert, daß das „gelbe Buch" einige interessante Documente über die eigenthümlichen Schritte, welche Herr Odo Russell im Auftrage der englischen Regierung bei der römischen Curie gethan, enthalten werde. Diese Documente sind in einer Depesche enthalten, welche Herr Drouyn de l'Huys unterm 1. Januar an den Fürsten Latour d'Auvergne in Rom abgehen ließ.

Aus Rom, 2. Jan., meldet die „Opinion Nationale" in einer Nachschrift: „Das römische National-Comite hat soeben eine Proclamation gegen die französische Occupation erlassen." Demselben Correspondenten zufolge läßt die Umgebung des Königs Franz II. verbreiten, der König hoffe noch vor Ende dieses Monats Januar in Neapel einzuziehen.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Das Decret des Hrn. v. Persigny über die Einführung der Oeffentlichkeit für die Sitzungen der Präfecturräthe macht in allen Departements weit größeres Aufsehen, als man aus den pariser Journalen ersehen kann. Allgemein erblickt man darin eine der wirksamsten Maßregeln, die bis jetzt im Interesse der Decentralisation angeordnet wurden.

Die „Opinion Nationale" bemerkt auf den Neujahrs-Artikel der „Kreuzzeitung": „Das ist eine kecke Herausforderung, und die Junker-Partei wird endlich doch wohl das gewöhnlich so kalte Blut unserer überrheinischen Nachbarn zum Kochen bringen. Dies wäre übrigens gerade ihr sehnlichster Wunsch; sie wünschte gern, daß die Kanonen des Königs Wilhelm die liberale Ketzerei in den Straßen niederkartätschten. Die „Kreuzzeitung" scheut sich nicht, dies beinahe offen zu sagen."

Der „Figaro" enthielt gestern einen Brief des Hrn. Mirès über den geringen Erfolg, den die Sammlungen für die nothleidenden Arbeiter bis jetzt gehabt. Man müsse den Wetteifer mehr anspornen; die Beiträge für die Ueberschwemmten hätten vor wenigen Jahren die Höhe von 12 Mill. erreicht, weil besonders Anstalten, wie die Bank und der Credit Mobilier, die bis jetzt noch nichts gegeben, sich damals mit 100,000 Frs. von vorn herein betheiligt hätten.

Paris, 12. Januar. [Das den Kammern vorgelegte Gelbbuch] enthält eine Denkschrift des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über Gegenstände seines Ressorts, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

In Betreff Italiens wird zunächst rekapitulirt, welche Mühe Frankreich sich gegeben, die Anerkennung Italiens durch Preußen und Rußland zu erwirken. Dank derselben stehe Italien jetzt im diplomatischen Verkehr mit vier Großmächten. Wenn die Stellung Oesterreichs noch immer eine exceptionelle sei, so empfange die französische Regierung doch fortwährend Versicherungen von dem österreichischen Kabinette, wie man sie nur immer von seiner Weisheit und Mäßigung erwarten könne. Die Regierung des Kaisers wisse, daß eine definitive Organisation Italiens unmöglich ist, so lange der Antagonismus zwischen dem Papstthum und Italien besteht. Der Kaiser habe in seinem Schreiben die Gefahren dieses Zustandes bezeichnet und zu gleicher Zeit darauf hingewiesen, wie nothwendig es sei, dem Zerwürfniß ein Ziel zu setzen. Er sei der Ansicht gewesen, daß er sich an Staatsmänner wenden müsse, die den vorangegangenen Erörterungen fremd geblieben wären und sich in einer günstigeren Lage befänden, um das Werk der Versöhnung nach Anleitung des Schreibens vom 28. Mai wieder aufzunehmen. Seine Absichten hätten in Italien die gehörige Würdigung gefunden. Man könne die Thatsache konstatiren, daß die Erregung einem Zustande verhältnißmäßiger Ruhe gewichen sei. Während das neue italienische Ministerium erklärt habe, daß es seine Sorge dem Innern zuwenden werde und sich seinem Programm gemäß enthalte, Verheißungen zu machen, die zu keinem Erfolge führen könnten, erkenne die päpstliche Regierung die Verbesserungen, die von hier aus empfohlen werden, als nothwendig an. Die französische Regierung habe Grund zu glauben, daß der Papst den unter seiner Herrschaft verbliebenen Provinzen nützliche Reformen der Verwaltung und Rechtspflege gewähren werde.

Was Griechenland angeht, so erinnert die Denkschrift daran, daß Prinzen der drei Schutzmächte ausgeschlossen worden seien, und daß Frankreich keinen Candidaten gestellt habe. Es wird auseinandergesetzt, wie England, ehe es die Candidatur des Prinzen Alfred verleugnete, Rußland dahin zu bewegen suchte, die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg zu verleugnen, und daß Rußland nach einigem Zaudern sich dazu bequemt habe. Zu gleicher Zeit seien die Mächte übereingekommen, sich darüber zu verständigen, welchen neuen König sie den Hellenen empfehlen wollen, und hätte England sich erboten, die jonischen Inseln an Griechenland abzutreten unter den beiden Bedingungen, daß die Mächte, welche die wiener Verträge unterzeichnet haben, ihre Zustimmung gäben und daß Griechenland die Begrenzungen seines Gebietes respektire.

In Serbien sei nur die letzte Vereinbarung günstig zu nennen. Die Angelegenheiten von Montenegro hätten einen noch weniger günstigen Ausgang genommen. Hätten, sagt die Denkschrift, die Unterhandlungen nicht zu einem Resultate geführt, so würde der Krieg ausgebrochen sein. Die Pforte versicherte, daß es ihr nur darum zu thun sei, die Montenegriner zu verhindern, den Insurgenten in der Herzegowina Beistand zu leisten. Die französische Regierung fand, daß die inzwischen getroffenen Festsetzungen dieser Erklärung nicht genug entsprächen, und bestand im Allgemeinen auf dem Recht der Mächte, mit den Ministern des Sultans die einzelnen Bestimmungen der den Montenegrinern aufgelegten Convention zu prüfen. Sie räth der Pforte, sich der Anlegung einer Militärstraße durch das Gebiet der Montenegriner zu begeben, da eine solche, anstatt die Ruhe zu erhalten, neue Vorwände zum Aufstande und zum Kriege geben würde.

Ueber die Reparatur der Kuppel des heiligen Grabes ist eine Verständigung erreicht. — Mit der Schweiz ist die Angelegenheit des Dappenthales geordnet. — In den Vereinigten Staaten droht der mit abwechselndem Glücke geführte Kampf endlos zu werden. Darüber werden die Leiden, welche die Sperre mit sich bringt, immer empfindlicher; das Elend in unserer Baumwollenindustrie ist bekannt. Die Denkschrift berührt den Versuch zu einer Versöhnung, den Frankreich gemacht habe, und der, wenn geglückt, dem Blutvergießen ein Ziel gesetzt haben müßte, und fügt hinzu: Es ist nicht statthaft für uns allein, noch einmal den ersten Schritt zu einem Unternehmen zu thun, welches nach unserer ursprünglichen Idee in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten beschlossen werden sollte; aber wir haben wenigstens die Regierung in Washington nicht in Zweifel darüber lassen wollen, daß wir bereit seien, wenn uns das Verlangen danach zu erkennen gegeben wird, allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Form, die man uns bezeichnen würde, das Friedenswerk zu fördern, bei dem wir England und Rußland gern zu Genossen gehabt hätten.

Ueber Mexiko heißt es nach einer Recapitulation der Mittheilungen, welche die Regierung in der letzten Session über die Ursachen des Zerwürfnisses in Mexiko gegeben hat: Es genügt, darauf hinzuweisen, daß das Zurücktreten unserer Verbündeten die Absendung beträchtlicher Truppenmassen nothwendig machte. Die mexikanische Frage ist in eine rein militärische Phase getreten; die Regierung beschränkt sich deshalb darauf, zu erklären, daß sie mit Zuversicht erwartet, daß das Unternehmen bald zu einem ruhmvollen Ende geführt sein und daß den Interessen, welche wir vertheidigen, die Bürgschaften werden zu Theil werden, deren sie seit langer Zeit dringend bedürfen.

Die Denkschrift erzählt den Abschluß des Handelsvertrages mit Preußen und sagt, daß ein Einverständniß über die Grundlagen eines solchen Vertrages mit Italien erreicht sei. (Hier folgt die bereits telegr. gemeldete Stelle über die Verhandlungen Preußens mit den Zollvereinsstaaten.)

Belgien.

Brüssel, 11. Jan. [Die jüngsten Nachrichten über das Befinden des Königs] lauten nicht recht befriedigend. Doch hat sich der Professor Langenbeck sehr günstig über die Behandlungsweise Sr. Majestät ausgesprochen. Plötzlich taucht der Name des Erzherzogs Maximilian für Griechenland von Neuem auf, obgleich von russischer Seite wenig für eine solche Candidatur zu hoffen ist. Die mexicanischen Plane, in welche man den Namen des österreichischen Prinzen gleichfalls verflochten hatte, dürften eben so noch nicht als aufgegeben betrachtet werden.

Großbritannien.

London, 10. Jan. [Die unterirdische Eisenbahn.] Als gewissenhafter Correspondent bin ich heute in die Unterwelt hinabgestiegen, um die ersten regelrechten Fahrten auf der unterirdischen Eisenbahn mitzumachen. Ein Elysium ist's eben nicht, aber auch keine Hölle. Das Ding geht vortrefflich und so glatt, ja, noch viel glatter als auf den gewöhnlichen Eisenbahnen der Oberwelt, Dank der Breitspurigkeit der Geleise, die sonst nur noch auf der Great Western anzutreffen ist. Die Zugänge lassen nichts zu wünschen übrig, sind breit, licht und bequem, während dagegen auf den Plattformen mehr Ellbogenraum zu wünschen wäre. Heute wenigstens waren diese zu enge für die vielen

Menschenmassen, die sich hinzugedrängt hatten, die ersten zu sein, um der öffentlichen Meinung Bahn und sich selbst allenfalls die Beine zu brechen. Auch der Wagen gab es zu wenig, denn obgleich von Morgen bis Mitternacht alle 15 oder 18 Minuten Züge ab- und zufuhren, mußte man froh sein, in der dritten Klasse Unterkommen zu finden, wenn man auch ein Billet erster Klasse gelöst hatte. Die Strecke ist so kurz (viertehalb engl. Meilen) und die Fahrt nimmt so wenig Zeit in Anspruch (15 Minuten), daß Jedermann gern liebenswürdig war und Platz machte, wenn auch die vorgeschriebene Personenzahl in den einzelnen Wagen voll war. Das Publikum freute sich unverhohlen über den neuen Fortbewegungsmodus, und so viel mir bekannt, ging Alles so regelmäßig von Statten, als bestände die Bahn schon seit Jahren, oder als hätten schon unsere Vorväter die Gewohnheit gehabt, unter ihren eigenen Häusern durchzukutschiren. Auch Grauenhaftes liegt durchaus nicht in einer derartigen Fahrt. Kein einziger Tunnel ist nur halb so groß, als viele seiner Brüder auf gewöhnlichen englischen und festländischen Bahnen, gerade Strecken laufen offen zwischen Häusern und Straßen weg, und wo schon durch Tunnels gefahren werden muß, hält die Locomotive den Athem ein und speit weder Dampf noch Kohlenrauch aus. Dies und die gute Beleuchtung der Wagen trägt viel dazu bei, die Fahrt nicht gerade unangenehm zu machen. Wer zumal Eile hat und weiß, wie peinlich es ist, in der City mitten im Wagengedränge hoffnungslos eingekeilt zu sein, dem wird diese Bahn doppelt und dreifach willkommen sein. Von dumpfer Luft habe ich diesesmal weniger als bei einer früheren Besichtigung des Tunnels gespürt. Wahrscheinlich helfen die rasch auf einander folgenden und sich begegnenden Wagenzüge der künstlichen Ventilation nach. Und wenn die Signale regelrecht arbeiten und wenn keine Wölbungen einstürzen, und wenn nicht die Cloaken durchbrechen und die Bahnbeamten ihrerseits ihre Schuldigkeit thun, ist es schon möglich, daß das Unternehmen sich mit der Zeit als eine gute Spekulation herausstellt. So lange die Bahn nicht bis ins Herz der City hinein vollendet ist, schwebt jede Wahrscheinlichkeits-Rechnung in der Luft. (K. Z.)

Amerika.

[Expedition von Panzerschiffen.] Der newyorker Correspondent der „Times" berichtet in seinem Briefe vom 26. Dezember: In aller Stille ist eine große Expeditionsflotte von Panzerschiffen ausgerüstet worden, um Charleston in Südcarolina anzugreifen. Einige der Schiffe sind schon abgegangen, um in Port Royal sich zusammenzufinden. Die Expedition kommt unter das Commando von Commodore oder Admiral Dupont und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in genügend großem Maßstab angelegt, um das große Problem zu entscheiden, was Panzerschiffe gegen Panzerschiffe so wie gegen Steinmauern auszurichten vermögen. Die Vertheidigungswerke von Charleston sollen nicht vernachlässigt sein und sind bekanntlich von einer der Wichtigkeit des Platzes entsprechenden Großartigkeit. Man kann als gewiß annehmen, daß alle Mittel der Kriegskunst und Geniewissenschaft aufgeboten worden sind, um die Zufahrt in den Hafen zu vertheidigen. Forts und Sperrketten, versenkte Schiffe und Explosionsmaschinen, Alles ist in Anwendung gebracht, und zwei, wenn nicht drei Panzerschiffe der stärksten Bauart werden dem Admiral Dupont die Zufahrt streitig machen.

[Aufregung der Sklaven.] Der newyorker Correspondent der „Daily News" schreibt vom 27. Dezember: Alle Hoffnung oder Furcht, daß Mr. Lincoln seine Emancipations-Proklamation modifiziren oder zurücknehmen werde, ist verschwunden. Die letzten Nachrichten aus Washington lauten dahin, daß er in diesem Punkte nicht zu erschüttern ist; „nicht nachgeben möchte, wenn er könnte, und nicht könnte, wenn er möchte", um seine eigenen Worte zu gebrauchen. Die Folge ist, daß über die Maßregel jetzt größere Aufregung herrscht als bei ihrer ersten Kundmachung. Ich höre von allen Seiten, daß die Sklaven durch die Bank von der Maßregel wissen und im Allgemeinen, so weit als möglich, dieselbe zu benützen entschlossen sind. Nach den Berichten aus Virginien senden alle Sklavenhalter, auch wenn sie viele Meilen weit von der föderalistischen Armee entfernt wohnen, ihre Sklaven nach Süden, damit sie am 1. Januar der Versuchung aus dem Wege seien, und täglich mehren sich die Geschichten von Ungehorsam als Folge ihrer Erwartungen. Was ich gestern von den Leiden einer nordischen Dame, die ich vor ihrer Verheirathung kannte, gehört habe, kann Ihnen einen Begriff von dem geben, was in all jenen Bezirken erwartet wird, die den Linien der Unions-Armee nahe liegen oder wo eine große Anzahl von Weißen in die conföderirte Armee eingereiht worden ist. Ihr Mann ist ein Pflanzer in den Zuckerbezirken von Louisiana, in der Nähe von Neu-Orleans, wohin General Weitzel unlängst mit einer kleinen Heersäule einen Streifzug von Neu-Orleans aus machte. Als die Sklaven von dem Anrücken der föderalistischen Truppen hörten, lehnten sie sich auf und weigerten sich zu arbeiten, und als ihr Herr sie zur Arbeit zu zwingen suchte, fielen sie über ihn her und schlugen ihn fürchterlich. Der Aufseher kam dem Herrn zu Hilfe und wurde beinahe todtgeschlagen. Mrs. . . war unwohl und lag zu Bette, als man ihr meldete, daß die Neger ihren Mann umbrächten; sie stürzte die Treppe hinab, ihre Kinder zusammen zu rufen, und sah wie ihr Mann auf einen Karren gebunden fortgefahren wurde, und wie die Sklaven um ihn herum tanzten und Triumphlieder sangen. Als die föderalistischen Truppen ihn befreiten, war er zwar arg zerschlagen, ohne ernstlich beschädigt zu sein, fand aber, daß das getreue Hausgesinde seine Fabrikgebäude, Geräthe und Werkzeuge zerstört und sein Vieh geschlachtet hatte und sich im Walde mit dem Raube gütlich that. Es konnte keine Rede davon sein, die Neger ohne bewaffneten Beistand zum Gehorsam zu bringen, und obgleich er den Eid der Treue leistete, in der Hoffnung, dafür jenen Beistand zu erlangen, wurde ihm derselbe doch verweigert. Sein Geschäft und sein Brodterwerb waren somit beim Teufel, und da er sich in Lebensgefahr glaubte, so lange er auf der Pflanzung blieb, so zog er, ohne einen Pfennig in der Tasche und verzweifelt nach New-Orleans. Seine Frau wurde von einem ihrer Brüder abgeholt und zu ihrem Vater nach New-York gebracht, aber für den Pflanzer selbst hat man wenig Sympathie, da er seit dem Ausbruch des Krieges zwei Compagnien Soldaten im Dienst der Conföderation auf eigene Kosten erhielt. Wie ich höre, sind alle Sklaven in jener Gegend überzeugt, daß der erste Neujahrtag ihnen die unbedingte Emancipation bringen werde, und entschlossen, so weit es in ihren Kräften steht, der Proklamation Geltung verschaffen zu helfen.

[Behandlung der Gefangenen.] Das hiesige Journal „The Index", eine zur moralischen Unterstützung der amerikanischen Südstaaten gegründetes Blatt, bringt in einer Uebersicht der militärischen Operationen im Sommer 1862 folgende Notiz: „Ungefähr siebzig von General Pope's Offizieren, unter ihnen General Prince, wurden in der Schlacht bei Cedar Run von General Jackson gefangen genommen, kurz nach der Kundmachung der Vergeltungsordre des Präsidenten der Conföderation. Sie wurden von dem Austausche der Kriegsgefangenen ausgeschlossen und in engem Gewahrsam gehalten. Diese heilsame Strenge brachte den gewünschten Erfolg hervor, und auf offizielle Versicherung seitens des Feindes: daß General Pope's eigenmächtige Emancipationserklärung nicht mehr in Kraft sei, und daß er seiner Befehlshaberstelle entsetzt sei, wurden die Offiziere ausgewechselt. — Trotz der Androhung großer Strenge war die Haft der Offiziere gleich der aller andern Kriegsgefangenen gewesen, und keine andere Maßregel ward gegen sie ergriffen, als daß ihnen die Auswechselung abgeschlagen wurde, bis Pope's mörderische Befehle bei Seite geschoben wären."

[Die großen Betrügereien], welche von Armeelieferanten gegen die Regierung der Vereinigten Staaten verübt worden sind, bilden einen Hauptgegenstand der Besprechung in den amerikanischen Blättern. In Folge der Untersuchungen, welche Mr. Olcott als Specialcommissar leitete, hat es sich herausgestellt, daß über 50 pCt. der sechs Millionen, die von dem Fonds von 20 Millionen bereits verausgabt wurden, auf betrügerische Forderungen hin ausbezahlt worden sind. Eine förmliche Conspiration von geschworenen Agenten der Regierung, deren Zahl Hunderte beträgt, hatte sich zum Zwecke dieser Schwindeleien verbunden. — Die Armeelieferanten bestehen aus zwei Klassen: die einen, welche gegen Bezahlung in regelmäßigen Fristen die Truppen mit ihren Bedürfnissen versorgen; die andern, die Specialcontrahenten, welche neu rekrutirte, noch nicht in Compagnien eingestellte Mannschaften, mit Wohnung und Unterhalt versehen. Die Betrügereien fallen in die letztere Klasse. Eine große Anzahl dieser Contrahenten, welche vergebens Wochen und Monate lang auf die Bezahlung ihrer Anweisungen gewartet hatten, waren gezwungen, dieselben einem Wechsler zu verkaufen, und da sie sich Abzüge von circa 25 pCt. gefallen ließen, so suchten viele Wechsler alle die kleinern in der Stadt existirenden Bills an sich zu bringen. Mit ihrem Gewinnste nicht zufrieden, ließen sich die Aufkäufer der Anweisungen mehrere Arten von Fälschungen zu Schulden kommen, indem sie von den Contrahenten, die oft unwissende Leute geringerer Klasse, meist Besitzer kleiner Wirthshäuser und Bierlokale waren, sich Blankos unterschreiben ließen, welche sie dann bis zu hohen Summen ausfüllten, oder indem sie die Namen von Special-Contrahenten und dem Regiments-Commandeur fälschten, oder endlich, indem sie kleinere Anweisungen, welche ihnen gebracht wurden, als nicht correct ausgestellt, zerrissen und erneuerte von dem Contrahenten signiren ließen, der nicht wußte, daß er eine auf die verzehnfachte Summe lautende Bill unterschrieb. So war eine Zahlungsanweisung, welche in Washington von einem Regiments-Commandeur präsentirt ward und deren Richtigkeit er beschworen hatte, mit 12 Quittungen versehen, von welchen sich bei der Untersuchung herausstellte, daß nur zwei wirkliche Namen bei ihren Unterschriften existiren und daß diese dazu gefälscht waren. Der Oberst hatte sich in solcher Weise, wie man annimmt, gegen 100,000 Dollars erschwindelt. Im Ganzen erstreckt sich die Untersuchung über mehr als tausend Personen.

Australien.

Aus Honolulu, 7. Nov., meldet der französische „Moniteur", daß der Finanz-Minister Gregg mit dem Abgeordneten-Hause in Streit gerieth und in Folge dessen das ganze havaische Cabinet abzutreten begehrte. Schließlich tritt nur Hr. Gregg ab, der allein an dem Streite Schuld gewesen war.

Asien.

Der „Courrier du Dimanche" meldet aus Saigun, daß im Gebiete von Gokong eine bedenkliche Empörung ausgebrochen ist. Gegen-Admiral Bonnard, Gouverneur der cochinchinesischen Colonie, hat sich sogar veranlaßt gesehen, die Aufständischen, die sich nicht sofort unterwerfen, „mit allem möglichen Uebel" zu bedrohen. Wenn die zu diesem Zwecke anzuwendenden Mittel nicht ausreichen sollten, so soll „vor Ende des Jahres noch die Präfectur Gokong in eine Wüste verwandelt werden." Wie bereits angezeigt, sind vor Kurzem 500 Mann Marine-Truppen zur Verstärkung nach Cochinchina abgegangen.

Breslau, 14. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Mehlgasse Nr. 7 ein Paar alte blaue Frauenstrümpfe, ein Paar weiße Unterärmel und einige Ellen weiße Leinwand; Vorwerksstraße Nr. 28b ein Mannshemde, gezeichnet C. B., drei Frauenhemden, eines davon C. B. gezeichnet, ein Knabenhemde, gezeichnet H. B., ein Paar Frauenhosen von Parchent, ein blauer Leinwandrock, eine schwarze wattirte Kamelotjacke, eine roth- und weißgemusterte Kattunjacke, drei rothgestreifte Schürzen, zwei bunte kattunene Halstücher, ein weißes Taschentuch, ein blauer Frauenstrumpf, ein Portemonnaie mit Stahlschloß und 1 Thaler 10 Sgr. Inhalt und ein Gesinde-Dienstbuch auf Johanna Gottschlich lautend; in einem Tanzlokale zu Lehmgruben ein wollenes Umschlagetuch und eine Frauenjacke.

Verloren wurden: sechs Thaler in Kassenanweisungen zu 5 und 1 Thlr., ein goldner Uhrschlüssel.

Gefunden wurden: ein schwarz- und weißgestreiftes wollnes Shawltuch, ein auf den Schiffer Friedrich Klose ausgefertigtes Dienstbuch. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 13. Jan. 10 U. Ab.	334,38	—0,2	SO. 1.	Heiter.
14. Jan. 6 U. Morg.	333,50	—2,2	SO. 1.	Heiter.
Berlin, 13. Jan. 8 U. Morg.	280,30	+2,0	NW.	Feucht.
Wien, 11. Jan. 10 U. Abds.	330,10	+2,0	SO.	—
Warschau, 12. Jan. 8 U. Mg.	—	—1,0	—	—

Breslau, 14. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 2 F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 10, hob sich auf 70, 15, sank auf 69, 95 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 10. 4½proz. Rente 98, 30. Italienische 5proz. Rente 69, 75. 3proz. Spanier 49¾. 1proz. Spanier 45½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 1140, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 598, 75. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Bedeckter Himmel. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82. 5prz. Russen 98. 4½proz. Russen 95¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch., Wien 11 Fl. 65 Kr.

Wien, 13. Januar, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Fest und beliebt. 5proz. Metall. 76, 20 4½proz. Metall. 67, 50. Bank-Aktien 820. Nordbahn 186 20. 1854er Loose 93, 25. National-Anleihe 82, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 235, — Creditaktien 227, 70. London 114, 15. Hamburg 85, 75 Paris 45, 30. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 167, 75. Lombardische Eisenbahn 273, —. Neue Loose 132, —. 1860er Loose 93, —.

Frankfurt a. M., 13. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Fonds u. Spekulationspap. bei ziemlich belebtem Geschäft etwas niedriger. Böhm. Westbahn 75. Finnländ. Anleihe 92⅞. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berb. 140⅛ Wiener Wechsel 102½. Darmstädter Bank-Aktien 244½. Darmst. Zettelbank 256½. 5proz. Metall. 65¼. 4½proz. Met. 57⅜. 1854er Loose 79. Oesterr. National-Anleihe 70⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 239. Oesterr. Bank-Antheile 839. Oesterr. Credit-Aktien 235. Neueste österr. Anleihe 82. Oesterreich. Elisabet-Bahn 132½. Rhein-Nahe-Bahn 34 Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 132⅜.

Hamburg, 13. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nicht begehrt. Finnländ. Anleihe 91½. Schluß-Course: National-Anleihe 71. Oesterr. Credit-Aktien 99¼. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 99½. Nordbahn 66 Disconto 3—2¾. Wien 87, 75. Petersburg 31⅛.

Hamburg, 13. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts fest, jedoch ruhig. Roggen loco fest, ab Ostsee bei beschränktem Angebot unverändert. Oel loco 31⅜, pr. Mai 31, Okt. 30. Kaffee unverändert, jedoch ruhig. Zink 4000 Ctr. loco bis ult. März 11 13/16, 2000 Ctr. pr. Frühjahr 11 15/16.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise beständiger, aber ungefähr ⅛ niedriger.

Berlin, 13. Jan. Die französische Thronrede und die politischen Resumé's des Gelbbuches haben in Paris nicht ganz den guten Eindruck gemacht, der im Voraus erwartet wurde. Die dortige Börse war matt, und auch in den mehr als 1 Fl. niedrigeren wiener Notirungen von gestern Abend spiegelte sich ein unvortheilhafter Eindruck wieder. Auch die heutigen wiener Frühcourse lassen denselben noch unzweideutig erkennen: Credit 227. 40—90; Loose 92. 80, 92, 95; National-Anleihe 81. 80; Metalliques 76; Westbahn 167. 50—168; Staatsbahn 234; London 114, 113. 75. Die hiesige Börse konnte sich einen gewissen Druck demnach um so weniger fern halten, als muthmaßlich in Folge der Geldverhältnisse die schlesischen Eisenbahnaktien aus Breslau auffallend niedrig gemeldet wurden, und namentlich für Oberschlesische und Freiburger ansehnliche Verkaufsordres eintrafen. Trotz der nebenhergehenden steigenden Bewegung in einzelnen Effekten, vor Allem in Genfer Credit, war daher die Börse im Ganzen matter, obschon auch in den gedrückten Papieren, zumal in den genannten schlesischen Aktien, das Geschäft oft recht lebhaft war. Der Schluß zeigte sich im Ganzen merklich fester. Geld war auch hier knapp. Disconto 3¼ %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Januar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅛ B.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99¾ B.
dito 1859	5	107 bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¼ bz.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	92 bz.
dito neue	4	100½ G.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	98¾ G.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99¼ bz.
Preussische	4	99¾ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100⅝ bz.
Schlesische	4	100¼ B.
Louisdor	—	110 B.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	67 B.
dito 54r Pr.-Anl....	4	82½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	76½ bz.u.G
dito Nat.-Anleihe ..	5	72½ u. ⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.	-	88⅛ a 88 bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	96½ G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	93½ G.
dito à 300 Fl..	5	95⅛ bz.
dito à 200 Fl..	-	24 G.
Poln. Banknoten	—	90¼ bz u B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld...	3½	3½	90¾ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/3	4	98 bz.u G.
Berg.-Märkische	6½	4	106 bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	146½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	125½ G
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	188 a 192½ bz.u.G
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	136 bz (i. D.)
Breslau-Freibrg.	6⅓	4	137 bz.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	180 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/10	5	138 B.
Ludw.-Bexbach .	8	4	141 B.
Magd.-Halberst. .	22½	4	290½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	65¾ bz.u.B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	129 bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	66 bz.
Münster-Hammer	4	4	98½ G.
Neisse-Brieger ..	3½	4	84 bz.
Niederschles.....	4	4	98⅞ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	74½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	67¼ a ½ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 2/15	3½	163 bz.
Oberschles. B...	7 2/15	3½	143 bz.
dito C...	7 2/15	3½	163 bz.
dito Prior A...	—	4	— — —
dito Prior B...	—	3½	88¼ bz.
dito Prior C...	—	4	97¾ G.
dito Prior D..	—	4	97¾ bz.
dito Prior E...	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F...	—	4½	101½ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	63 bz.u.B.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	62 bz u B
Rheinische	5	4	101 bz u.B.
dito (St.) Pr...	5	4	103½ G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em...	—	4½	100 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	33¾ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 11/12	3½	96 B.
Starg.-Posener ..	4	3½	108 bz. (i. D.)
Thüringer	6⅔	4	126 bz.
Wilhelms Bahn .	—	4	65¾ bz.
dito Prior	—	4	92¾ B.
dito III. Em..	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	95¼ G.
dito dito	—	5	99 B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5 11/15	4	116¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	99½ bz.u.G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	86½ B.
Bremer „	5¾	4	106 B.
Coburg. Credit A	3	4	91 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	103 B. (i. D.)
Darmst. Credb.A.	5	4	95¼ à ½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	7¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99½ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	52¾ à 54 bz.(i D)
Geraer Bank ...	5⅔	4	98 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	103 B.
„ Ver.-Bank	5 1/3	4	102 G. (incl. Div)
Hannov. „	4½	4	102 B.
Leipziger „	3	4	83⅝ bz.u.G. (i D)
Luxembrg. „	10	4	102 G.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	94 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	98 bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	38⅛ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	100½ à ¾ bz.G.(i D)
Pos. Prov.-Bank	5 11/20	4	98½ G
Preuss. B.-Anthl.	4 1/15	4½	125 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ B.
Thüringer Bank	2⅝	4	67¼ B.
Weimar. Bank..	4	4	90½ B

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg	8 T.	152⅜ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87⅞ bz.
dito	2 M.	87⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	99⅞ bz. 3M. 99½ G.
Warschau	8 T.	90 bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 13. Jan. Weizen loco 60—72 Thlr. nach Qual., gelber schles. 68¼—68 Thlr. ab Bahn bez, hochbunter poln. 71 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 46¾—47 Thlr. ab Bahn bez., Jan. 46⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 46¼ Thlr. bez., Frühjahr 45⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 46 Thlr. bez. Juni-Juli 46¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Jan. 22¾ Thlr., Jan.-Febr. 22⅝ Thlr. bez., Frühjahr 22⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 43—45 Thlr. — Rüböl loco 15 Thlr. Br., Jan. 14⅚ Thlr. bez., Jan.-Febr. 14¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 14⅔ Thlr. bez., April-Mai 14¾—17/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14⅚—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 13⅝ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅚—7/12 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14⅚—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 14¾—17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., April-Mai 15¼—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 15½—11/24 Thlr. bez., ½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 15⅚—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 16 1/12—16 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen ohne Aenderung. Roggen disponible ist bei geringer Nachfrage eher billiger käuflich gewesen. Termine verkehrten bei kleinen Umsätzen in matter Haltung und schließen auch ruhig. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer, Termine unverändert. Rüböl ist in Folge besserer holländischer Notirungen auch hier eher gefragt gewesen, weshalb Preise sich für spätere Sichten etwas besserten, während nahe Lieferungen dagegen unverändert blieben. Spiritus unterlag heute wegen zahlreichen Offerten gegenüber mangelnder Kauflust einen kleinen Druck im Werthe für alle Lieferungen, ohne daß das Geschäft dadurch an Umfang gewann. Gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 13. Jan. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 68½—69½ Thlr. bez., feiner oberschles. 70 Thlr. bez., weißer krakauer 69—71½ Thlr. bez., bunter posener 68—69½ Thlr. bez., Frühjahr 83—85pfd. gelber 71 Thlr. Gld. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 45⅚—⅝ Thlr. bez, succ. Lieferung 45½ Thlr. bez, Frühjahr und Mai-Juni 45¾—46 Thlr. bez., 45¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 46¼ Thlr. bez. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen, loco 43½—45 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 14⅔ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Jan. 14⅔ Thlr. Br., April-Mai 14 5/12 Thlr. bez., Br. und Gld. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅜ Thlr. bez., Jan. 14 5/12 Thlr. bez., Jan.-Febr. succ. Lieferung 14 11/24 Thlr. bez., Febr.-März 14⅝ Thlr. Br., Frühjahr 14 11/12 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 15⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 15½ Thlr. bez. und Br. — Leinöl loco mit Faß 14⅓ Thlr. Br., April-Mai 14 1/12—⅙ Thlr. bez. Br. und Gld. — Südseethran 13⅙ Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 17¼ Thlr. bez.

---

* **Breslau**, 14. Januar. Wind: Süd. Wetter: des Nachts Frost, am Tage bedeckter Himmel. Thermometer Früh 2° Kälte. Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markte wenig belebt, die Stimmung vorherrschend ruhig, daher die Preise im Allgemeinen schwach behauptet.

Weizen nur in den hochfeinen Gattungen beachtet; pr. 85pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 67—76 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten sehr gefragt und neuerdings höher bezahlt. — Schlaglein gefragter. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	69—77—84	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	66—72—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	180—193—203
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	224—250—264
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	218—240—250
Erbsen	45—50—55	Sommer-Rübsen	196—214—218

Kleesaat bei vorherrschend guter Frage und fester Stimmung, rothe ordinäre 8½—10 Thlr., mittle 10¾—12 Thlr., feine 12⅔—14½ Thlr., hochfeine 15—15⅔ Thlr., extrafeine 16 Thlr. und darüber, weiße ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅚ Thlr., Januar 14¾ Thlr., Frühjahr 14⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 7/12 Thlr. Br., Januar 13¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 14⅓ Thlr. Br.

Posen, 13. Januar. Wetter: regnerisch. Roggen: unverändert. Gek. 75 Wispel. Loco Januar 39⅔ bez., Januar-Februar 39⅚ Br., ⅔ Gld., Februar-März do., März-April 40 Br., 39⅚ Gld., Frühjahr 40 1/12 bez., April-Mai 40¼—⅙ bez.

Spiritus: geschäftslos. Gek. 18,000 Qrt. Loco Januar 13 19/24 bez. u. Br., Februar 13⅞ bez., März 14 1/12 Br., 14 Gld., April 14¼ Br., ⅙ Gld., Mai 14 5/12 Br., ⅓ Gld., Juni 14⅔ Br., 7/12 Gld.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.